

FAKTEN ÜBER DEN MISSBRAUCH REZEPTPFLICHTIGER MEDIKAMENTE

Special K
Yellows Reds
Downers K's
Candy

www.sag-nein-zu-drogen.de



WARUM DIESES HEFT GESCHRIEBEN WURDE

Es wird viel über Drogen geredet. In der Öffentlichkeit, in der Schule, im Internet und im Fernsehen. Einige Daten sind richtig, einige sind es nicht.

Vieles von dem, was Sie über Drogen hören, kommt tatsächlich von denen, die sie verkaufen. Ehemalige Drogendealer haben gestanden, sie hätten alles gesagt, um andere dazu zu bringen, Drogen zu kaufen.

Lassen Sie sich nicht täuschen. Sie brauchen Fakten, um sich selbst vor Drogen zu schützen und um Ihren Freunden zu helfen, drogenfrei zu bleiben. Aus diesem Grund haben wir dieses Heft geschrieben – für Sie.

Ihre Meinung ist uns wichtig. Wir freuen uns, von Ihnen zu hören. Besuchen Sie uns im Internet unter drugfreeworld.org oder senden Sie eine E-Mail an info@drugfreeworld.org.

MEDIKAMENTENMISSBRAUCH EIN ERNSTES PROBLEM

Der Konsum von rezeptpflichtigen Medikamenten zur Entspannung stellt bei Teenagern und jungen Erwachsenen ein großes Problem dar. Studien aus den USA zeigen, dass Jugendliche eher rezeptpflichtige Medikamente missbrauchen, als zu illegalen Drogen greifen.

Viele Jugendliche denken, rezeptpflichtige Medikamente seien sicher, weil sie von einem Arzt verschrieben worden sind. Wenn man sie jedoch für nicht-medizinische Zwecke einnimmt, um „high“ zu werden oder um sich selbst zu behandeln, kann das ebenso gefährlich und süchtig machend sein, wie die Einnahme illegaler Drogen.

Bei einer Einnahme rezeptpflichtiger Medikamente bestehen ernste gesundheitliche Risiken. Daher müssen sie vom Arzt verschrieben werden. Und selbst dann muss die Vergabe genau überwacht werden, um Sucht oder andere Probleme zu verhindern.

Viele Pillen sehen gleich aus. Es ist äußerst gefährlich, irgendeine Pille einzunehmen, über die Sie sich unsicher sind oder die nicht Ihnen verschrieben wurde. Menschen können auch verschiedene Reaktionen auf Arzneimittel zeigen, aufgrund der Unterschiede in der Körperchemie jeder einzelnen Person. Ein Medikament, das für eine Person in Ordnung war, kann für jemand anderen sehr riskant oder sogar tödlich sein.

Rezeptpflichtige Medikamente sind nur sicher für die Personen, die tatsächlich das Rezept für sie bekommen haben, und niemanden sonst.

REZEPTPFLICHTIGE MEDIKAMENTE WAS SIE WISSEN SOLLTEN

Aufgrund ihres Missbrauchs- und Suchtpotenzials wurden viele Medikamente von der US-Drogenbekämpfungsbehörde (DEA) in die gleiche Kategorie wie Opium oder Kokain eingestuft. Dazu gehören z. B. die Stimulanzien Ritalin und Dexedrin oder die Schmerzmittel Oxycodon, Dolantin und Morphinsulfat.

Viele der heute illegalen Straßendrogen wurden einst von Ärzten oder Psychiatern verwendet oder verschrieben. Später jedoch wurden sie verboten, nachdem die Nachweise für ihre schädlichen Wirkungen nicht länger ignoriert werden konnten. Beispiele hierfür sind Heroin, Kokain, LSD, Methamphetamin und Ecstasy.

Der Missbrauch rezeptpflichtiger Medikamente kann sogar riskanter sein als

der Missbrauch illegal hergestellter Drogen. Durch die hohe Wirksamkeit einiger synthetischer (künstlich hergestellter) Drogen, die als Arzneimittel verschrieben werden, ist auch das Risiko einer Überdosierung hoch. Das gilt besonders für Oxycodon und ähnliche Schmerzmittel, bei denen sich die Todesfälle durch Überdosierung in fünf Jahren mehr als verdoppelt haben.

Viele Menschen erkennen nicht, dass die Verteilung oder der Verkauf von rezeptpflichtigen Medikamenten (außer durch einen Arzt oder Apotheker) eine Form von Drogenhandel ist und genau so illegal wie der Verkauf von Heroin oder Kokain, der mit hohen Geldstrafen und Gefängnis geahndet wird. Wenn der Handel mit Medikamenten zu schwerer Körperverletzung oder sogar zum Tode führt, droht dem Dealer eine lebenslange Freiheitsstrafe.

KLASSEN REZEPTPFLICHTIGER MEDIKAMENTE, DIE MISSBRAUCHT WERDEN

Rezeptpflichtige Medikamente, die zur Entspannung genommen werden, fallen in die folgenden Hauptkategorien:

- 1. Beruhigungsmittel:** Sie wirken auf das zentrale Nervensystem (Gehirn und Rückenmark) und verlangsamen die Gehirnfunktion. Dazu gehören Sedativa (sie machen ruhig und schläfrig) und Tranquilizer (sie sollen Spannungen oder Ängste abbauen).
- 2. Opioide und Morphin-Derivate*:** Sie sind im Allgemeinen als „Painkiller“ bekannt und enthalten Opium oder Opium-ähnliche Substanzen. Sie werden als Schmerzmittel eingesetzt.
- 3. Stimulanzien:** Eine Klasse von Arzneimitteln, die Energie und Aufmerksamkeit steigern sollen. Sie erhöhen aber auch den Blutdruck und beschleunigen den Herzschlag und die Atmung.
- 4. Antidepressiva:** Psychopharmaka, die angeblich Depressionen lindern.

* Derivat: ein chemischer Stoff, der aus einem ähnlichen Grundstoff abgeleitet wurde.



BERUHIGUNGSMITTEL

Diese Medikamente werden manchmal auch als „Downers“ bezeichnet. Sie sind in Form von bunten Tabletten, Kapseln oder in flüssiger Form erhältlich. Einige Mittel aus dieser Klasse, wie Zyprexa, Seroquel und Haldol, sind als Neuroleptika oder Antipsychotika bekannt. Sie sollen die Symptome psychischer Erkrankungen lindern. Beruhigungsmittel wie Xanax, Rivotril, Halcion und Librium werden oft als Benzos (Kurzform für Benzodiazepine*) bezeichnet. Andere Beruhigungsmittel wie Amytal, Nembutal und Secobarbital werden Barbiturate genannt. Diese werden als Beruhigungs- und Schlafmittel verwendet. Es folgt eine Liste der gängigen Handelsnamen und Slangbezeichnungen:

MARKENNAMEN

- Xanax
- Valium
- Halcion
- Librium
- Lorazepam
- Rivotril

SZENENAMEN

- Candy
- Downers
- Schlaftabletten
- Tranks
- Glückspillen

MARKENNAMEN

- Amytal
- Nembutal
- Secobarbital
- Phenobarbital

SZENENAMEN

- Barbis
- Reds
- Red Birds
- Phennies
- Golf Balls
- Yellows
- Yellow Jackets

* Benzodiazepine: Beruhigungsmittel, die die Muskelspannung herabsetzen und innere Unruhe dämpfen.

BERUHINGUNGSMITTEL KURZZEITWIRKUNGEN

Kurzzeitwirkungen von Beruhigungsmitteln:

- Herabgesetzte Gehirnfunktionen
- Verlangsamter Puls und Atmung
- Niedrigerer Blutdruck
- Konzentrationsschwierigkeiten
- Verwirrung
- Erschöpfung*
- Schwindelgefühl
- Lallen
- Fieber
- Trägheit
- Sehstörungen
- Erweiterte Pupillen
- Desorientierung, motorische Probleme
- Depressionen
- Schwierigkeiten oder Unfähigkeit zu urinieren
- Sucht

Höhere Dosen können Gedächtnisschwäche verursachen, Urteilsvermögen und Motorik beeinträchtigen, Reizbarkeit, Paranoia[†] und Selbstmordgedanken hervorrufen. Manchmal kommt es auch zu gegenteiligen Wirkungen, wie z. B. Unruhe oder Aggressionen.

Eine gleichzeitige Einnahme von Beruhigungsmitteln und Tranquilizern mit anderen Substanzen, insbesondere mit Alkohol, kann eine Verlangsamung der Atmung und der Herzfrequenz hervorrufen und sogar zum Tode führen.

* **Erschöpfung**: extreme körperliche oder geistige Müdigkeit

† **Paranoia**: Argwohn, Misstrauen und Angst vor anderen Menschen

BERUHIGUNGSMITTEL LANGZEITWIRKUNGEN

Man entwickelt schnell eine Toleranz gegenüber vielen Beruhigungsmitteln und braucht als Folge davon eine höhere Dosis, um die gleiche Wirkung zu erzielen. Der Versuch des Konsumenten, das gleiche High zu erreichen, führt oft zu immer höheren Dosen, bis hin zur Überdosis, die dann zum Koma oder sogar Tod führt.


Langfristige Einnahme des Beruhigungsmittels kann Depressionen, chronische Müdigkeit, Atembeschwerden, sexuelle Probleme und Schlafstörungen hervorrufen. Bei wachsender Drogenabhängigkeit wird das Verlangen des Konsumenten danach immer größer, er bekommt gewöhnlich Angstgefühle und wird panisch, wenn er seine nächste Dosis nicht bekommen kann.

Entzugserscheinungen beinhalten Schlaflosigkeit, Schwäche und Übelkeit. Bei Langzeitkonsumenten und schwer Abhängigen können Erregtheit, Fieber,

Delirium, Halluzinationen und Krämpfe auftreten. Im Gegensatz zum Entzug von den meisten Drogen kann der Entzug von Beruhigungsmitteln lebensbedrohlich sein.

Diese Medikamente erhöhen das Risiko eines hohen Blutzuckerspiegels und sie können auch zu Diabetes und Gewichtszunahme führen. Es wurden Fälle von einer Gewichtszunahme bis zu 50 Kilogramm berichtet.

Antipsychotika, eine Klasse von Beruhigungsmitteln, waren für den Tod von 45 Menschen hauptverantwortlich, die durch Herzprobleme, Ersticken, Leberversagen oder Selbstmord ums Leben gekommen waren. Das geht aus einer Studie der *USA Today* hervor, die sich auf Daten der US-Arzneimittelbehörde FDA gründete, die innerhalb von vier Jahren zusammengetragen worden sind.

A woman is shown in a dark, dimly lit room, possibly a bedroom. She is sitting on the edge of a bed, her back to the camera, with her hands pressed against her face in a gesture of despair or grief. The room is filled with shadows, and the lighting is very low, creating a somber and intimate atmosphere. The background shows a window with curtains and some furniture, but they are mostly obscured by the darkness.

Ich hatte eine Überdosis der rezeptpflichtigen Tabletten (Zyprexa) genommen. Zudem starb ein guter Freund von mir durch diese Psychodroge ... **Es gibt nichts Schlimmeres, als die Gewissheit, dass dein Freund gestorben ist, weil du ihm Pillen gegeben hast,** über die du selbst nur ziemlich wenig wusstest.“ — Linda

ROHYPNOL

Bei Rohypnol (Flunitrazepam) handelt es sich um ein Beruhigungsmittel aus der Klasse der Benzodiazepine, das etwa 10 Mal so stark ist wie Valium. Es ist in Form von weißen oder olivgrünen Tabletten erhältlich. Konsumenten zerdrücken die Pillen und schnupfen das Pulver, vermengen es mit Marihuana und rauchen es, mischen es in Getränke oder injizieren es.

HANDELSNAMEN

- Rohypnol
- Fluninoc
- Guttanotte
- Somnubene

SZENENAMEN

- Flunies
- Ruppies
- Ruffies
- Ro(s)chies
- Ropse
- Ropys
- R2
- Kapseln
- Pillen
- Tabletten

AUSWIRKUNGEN VON ROHYPNOL

Rohypnol wird häufig im Rahmen von Raub- und Sexualdelikten genutzt, um das Opfer zu betäuben und damit wehrlos zu machen. Es löst sich in Flüssigkeiten ganz auf und wird auch „K.O.-Tropfen“ genannt. Man sollte daher sein Getränk nie unbeaufsichtigt lassen oder aus herumgereichten Gläsern o. ä. trinken.

Rohypnol-Konsumenten beschreiben die Auswirkungen oft als „lähmend“. Die Wirkung setzt nach 20 bis 30 Minuten ein, erreicht innerhalb von 2 Stunden ihren Höhepunkt und kann 8 bis 12 Stunden lang anhalten. Die Betroffenen können dadurch so außer Gefecht gesetzt werden, dass sie zusammenbrechen. Sie liegen mit offenen Augen auf dem Boden und

sind zwar dazu in der Lage, die Ereignisse zu beobachten, können sich aber nicht bewegen. Es kommt zu Gedächtnislücken. Sie können sich hinterher nicht daran erinnern, was passiert ist.

Die Betroffenen verlieren die Kontrolle über ihre Muskeln, werden verwirrt, benommen und leiden an Amnesie.

Flunitrazepam (Rohypnol u. a.) wird in Europa und Lateinamerika als Schlafmittel vertrieben. In einigen Ländern wie den USA ist es jedoch nicht als Medikament zugelassen und gilt als illegale Droge.



OPIOIDE UND MORPHINE DERIVATE

Opioid ist ein Sammelbegriff für eine chemisch uneinheitliche Gruppe natürlicher und synthetischer Substanzen, die morphinartige Eigenschaften aufweisen. Derartige Mittel wirken schmerzlindernd auf das Nervensystem. Fortgesetzte Einnahme und Missbrauch können dazu führen, dass körperliche Abhängigkeit und Entzugserscheinungen auftreten.

Opioide sind in flüssiger Form sowie in Form von Tabletten oder Kapseln erhältlich.

Eine Liste der gängigen Handelsnamen und Slangbezeichnungen:

HANDELSNAMEN

- Longtussin
- Talvosilen

SZENENAMEN

- Codies
- Schoolbag
- Schoolboy
- Fours & Dors

- Abstral
- Effentora
 - Durogesic

- Apache

- China white
- Persian White
- TNT

KURZFRISTIGE AUSWIRKUNGEN VON OPIOIDEN UND MORPHIN-DERIVATEN

Kurzfristige Auswirkungen
von Opioiden und Morphin-
Derivaten:

- Benommenheit
- Verlangsamtes Atmen
- Verstopfung
- Bewusstlosigkeit
- Übelkeit
- Koma

HANDELSNAMEN

- Morphin
- Morphinsulfat
- Capros

- Oxycodon
- Oxygesic
- Targin

- Dolantin
- Palladon
- Jurnista

SZENENAMEN

- M
- Miss Emma
- Mo
- White Stuff
- Joy Flakes

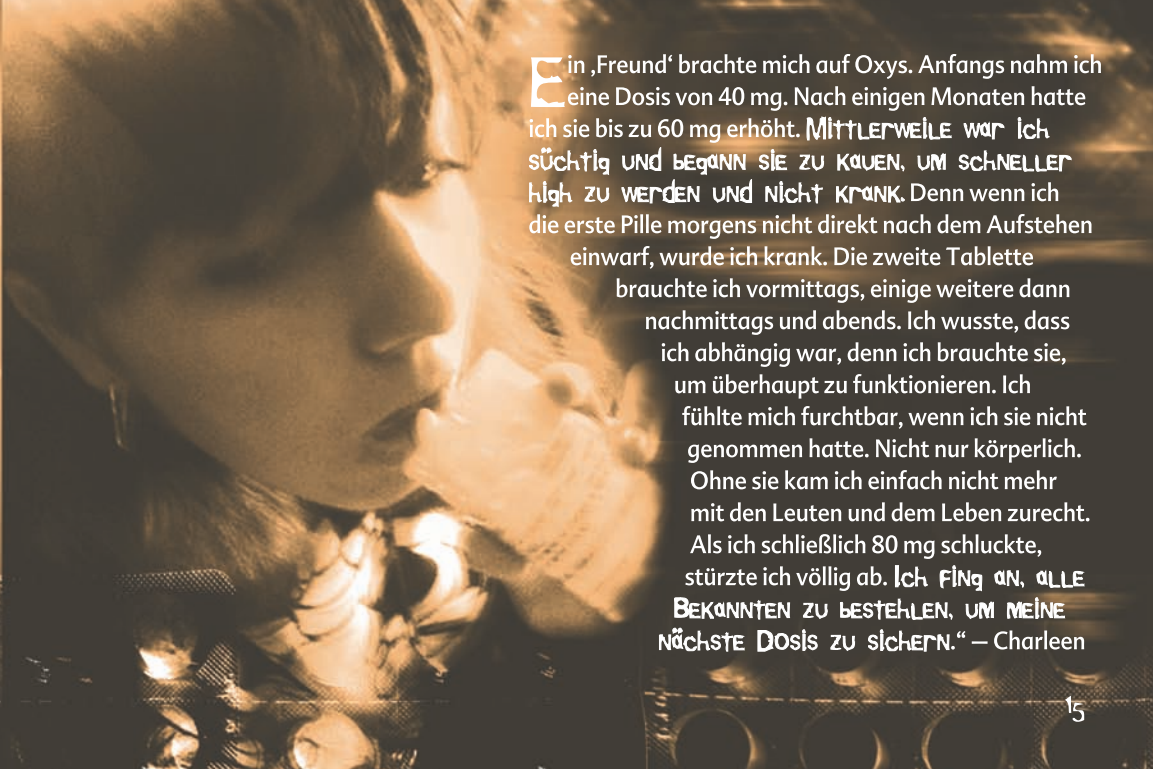
- Oxys
- Perkies

- Demies
- Football
- Dillies

OPIATE UND MORPHINE DERIVATE LANGZEITWIRKUNGEN

Die dauerhafte Einnahme oder der Missbrauch von Opioiden kann zu physischer Abhängigkeit und Sucht führen. Der Körper passt sich an die Drogen an und Entzugserscheinungen treten auf, wenn die Einnahme reduziert oder beendet wird. Dazu gehören Unruhe, Muskel- und Knochenschmerzen, Schlaflosigkeit, Durchfall, Erbrechen und plötzliches Frieren mit Gänsehaut („kalter Entzug“). Es kann auch ein Gewöhnungseffekt eintreten, was bedeutet, dass Langzeitkonsumenten ihre Dosen erhöhen müssen, um die gleiche Wirkung zu erzielen.

Weitere Informationen über den Missbrauch von Schmerzmitteln finden Sie im Heft *Fakten über Schmerzmittel* aus dieser Reihe.



Ein ‚Freund‘ brachte mich auf Oxys. Anfangs nahm ich eine Dosis von 40 mg. Nach einigen Monaten hatte ich sie bis zu 60 mg erhöht. **MITTLERWEILE WAR ICH SÜCHTIG UND BEGANN SIE ZU KAUFEN, UM SCHNELLER HIGH ZU WERDEN UND NICHT KRANK.** Denn wenn ich die erste Pille morgens nicht direkt nach dem Aufstehen einwarf, wurde ich krank. Die zweite Tablette brauchte ich vormittags, einige weitere dann nachmittags und abends. Ich wusste, dass ich abhängig war, denn ich brauchte sie, um überhaupt zu funktionieren. Ich fühlte mich furchtbar, wenn ich sie nicht genommen hatte. Nicht nur körperlich. Ohne sie kam ich einfach nicht mehr mit den Leuten und dem Leben zurecht. Als ich schließlich 80 mg schluckte, stürzte ich völlig ab. **ICH FING AN, ALLE BEKANNTEN ZU BESTEHELEN, UM MEINE NÄCHSTE DOSIS ZU SICHERN.**“ – Charleen

STIMULANZIEN

Stimulanzien, manchmal auch als „Uppers“ bezeichnet, erhöhen vorübergehend die Wachheit und sorgen für einen Energieschub. Die gebräuchlichsten Straßendrogen, die in diese Klasse fallen, sind Kokain und Amphetamine.

Rezeptpflichtige Stimulanzien sind in Form von Tabletten und Kapseln erhältlich. Bei einem Missbrauch von Stimulanzien werden sie geschluckt, in flüssiger Form injiziert oder gemahlen und dann geschnupft.

Es folgt eine Liste der gängigen Handelsnamen und Slangbezeichnungen:

HANDELSNAMEN

- Ritalin
- Concerta
- Medikinet
- Equasym

- Benzedrin
- Dexedrin

SZENENAMEN

- Ritas
- Pep
- Vitamin R
- Smarties

- Speed
- Arbeiterkoks
- Cappies
- Black Beauty
- Power
- Free Base
- Vitamin A
- Uppers



STIMULANZIEN KURZFRISTIGE AUSWIRKUNGEN

Stimulanzen verursachen ein kurzfristiges Hochgefühl, unmittelbar gefolgt von einem Tief in Form von einem Gefühl der Erschöpfung, Apathie und Depression. Aufgrund dieser schnell auftretenden und dauerhaften Erschöpfung greift der Konsument von Stimulanzen erneut zu diesen Mitteln. Bald schon geht es ihm nicht mehr um das „High“. Er versucht nur noch, sich wieder „gut“ zu fühlen und irgendwie wieder zu Kräften zu kommen.

STIMULANZIEN LANGFRISTIGE AUSWIRKUNGEN

Stimulanzen können süchtig machen. Der wiederholte Konsum von hohen Dosen einiger Stimulanzen über einen kurzen Zeitraum kann zu feindseligen Gefühlen oder zu Paranoia führen. Solche Dosen können auch zu einem gefährlichen Anstieg der Körpertemperatur und zu unregelmäßigem Herzschlag führen.

Weitere Informationen über den Missbrauch rezeptpflichtiger Stimulanzen finden Sie im Heft *Fakten über Kinder-Kokain* aus dieser Reihe.

ANTIDEPRESSIVA

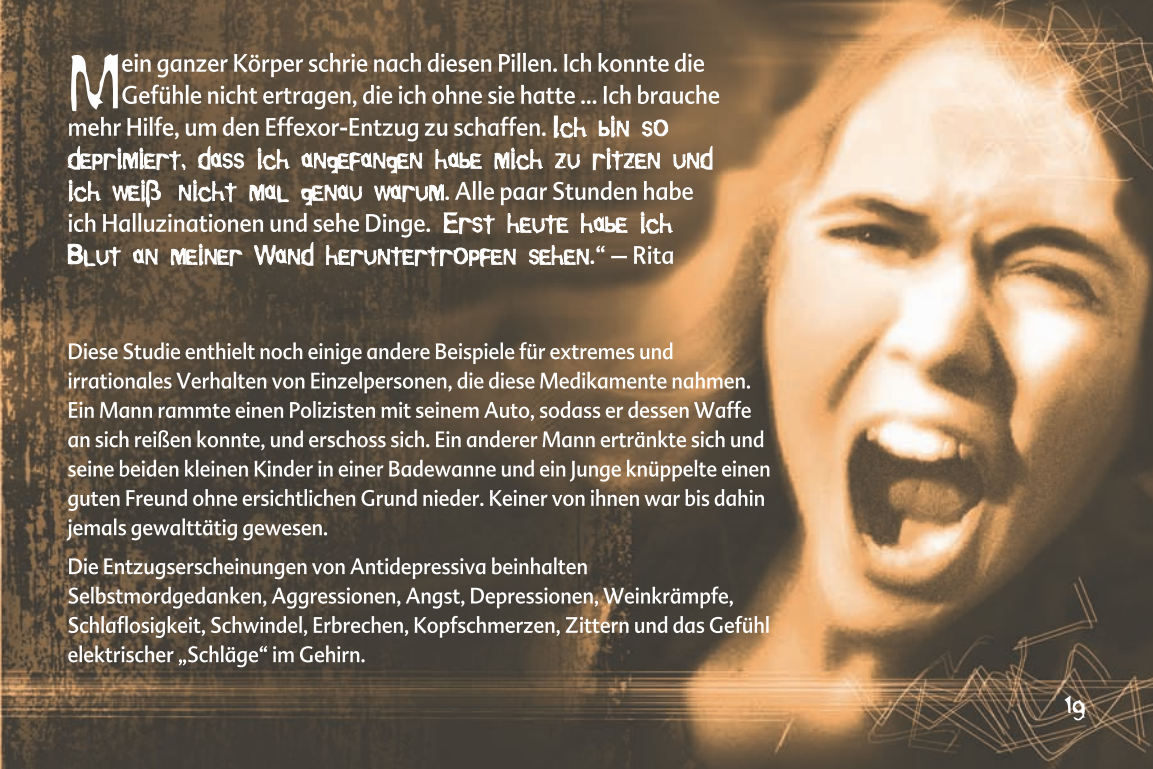
Eine weitere Kategorie von rezeptpflichtigen Medikamenten, die manchmal missbraucht werden, sind Antidepressiva. Dazu gehören Fluctin, Seroxat, Citalopram, Zoloft, Trevilor und Remergil. Diese gibt es als bunte Kapseln und Tabletten.

Studien haben gezeigt, dass diese Drogen folgende Auswirkungen haben können:

- Schlaflosigkeit
- Reizbarkeit
- Nervosität und Angstzustände
- Gewaltgedanken und Gewalttätigkeit
- Erregung
- Selbstmordgedanken oder Selbstmord
- Muskelzittern
- Feindseligkeit

- Schwitzen
- Unregelmäßiger Herzschlag
- Aggressionen
- Kriminelles Verhalten
- Verwirrung und zusammenhanglose Gedanken
- Verfolgungswahn
- Halluzinationen
- Psychosen
- Akathisie (schmerzhafte innere Unruhe und die Unfähigkeit, still zu sitzen)

Eine Studie ergab, dass 14 % der jungen Menschen, die ein Antidepressivum einnahmen, aggressiv und sogar gewalttätig wurden. Ein 12-jähriger hatte Albträume davon, wie er seine Mitschüler umbringt und dann selbst erschossen wird. Der Traum fühlte sich nach dem Aufwachen immer noch „sehr real“ an, er träumte auch in den nächsten Tagen immer wieder vom Töten und die Träume erschienen ihm zunehmend realer. Er bekam akute Selbstmordgedanken, bis das Medikament abgesetzt wurde.



Mein ganzer Körper schrie nach diesen Pillen. Ich konnte die Gefühle nicht ertragen, die ich ohne sie hatte ... Ich brauche mehr Hilfe, um den Effexor-Entzug zu schaffen. **ICH BIN SO DEPRIMIERT, DASS ICH ANGEFANGEN HABE MICH ZU RITZEN UND ICH WEIß NICHT MAL GENAU WARUM.** Alle paar Stunden habe ich Halluzinationen und sehe Dinge. **ERST HEUTE HABE ICH BLUT AN MEINER WAND HERUNTERTROPFEN SEHEN.** – Rita

Diese Studie enthielt noch einige andere Beispiele für extremes und irrationales Verhalten von Einzelpersonen, die diese Medikamente nahmen. Ein Mann rammte einen Polizisten mit seinem Auto, sodass er dessen Waffe an sich reißen konnte, und erschoss sich. Ein anderer Mann ertränkte sich und seine beiden kleinen Kinder in einer Badewanne und ein Junge knüppelte einen guten Freund ohne ersichtlichen Grund nieder. Keiner von ihnen war bis dahin jemals gewalttätig gewesen.

Die Entzugserscheinungen von Antidepressiva beinhalten Selbstmordgedanken, Aggressionen, Angst, Depressionen, Weinkrämpfe, Schlaflosigkeit, Schwindel, Erbrechen, Kopfschmerzen, Zittern und das Gefühl elektrischer „Schläge“ im Gehirn.

KETAMIN

Ketamin ist ein sogenanntes dissoziatives Anästhetikum*. Es wird meist als Narkosemittel in der Human- und Tiermedizin in Pulver- oder flüssiger Form eingesetzt. Als Droge wird es injiziert, Getränken beigemischt, geschnupft oder in Form von Joints bzw. Zigaretten geraucht. In Deutschland, der Schweiz und Österreich ist Ketamin rezeptpflichtig, unterliegt jedoch nicht dem Betäubungsmittelgesetz (Österreich: Suchtmittelgesetz).

Zu den kurz- und langfristigen Nebenwirkungen gehören gesteigerte Herzfrequenz, hoher Blutdruck, Übelkeit, Erbrechen, Benommenheit, Depressionen, Amnesie, Halluzinationen sowie potenziell tödliche Atmungsprobleme. Ketamin-Konsumenten können eine regelrechte Gier nach dem Mittel entwickeln. Bei Einnahme hoher Dosen kommt es nach Berichten von Konsumenten zum sogenannten „Ketamin-Loch“, „einem Gefühl, neben sich zu stehen“, und zu „Nahtod-Erfahrungen“.

Da Ketamin einen losgelösten, traumhaften Zustand hervorruft, in dem der Konsument fast bewegungsunfähig wird, wird es auch als „K.O.-Tropfen“ verwendet: Opfer von Vergewaltigungen können sich oft an keine Details erinnern.

HANDELSNAMEN

- Ketanest
- Ketanest S
- Ketalar
- Ketavet

SZENENAMEN

- K, Special K
- Kate
- Barbara
- Ket
- Kitty
- Kiti
- Vitamin K
- Multiketamin
- Fiction
- Keta

* Dissoziatives Anästhetikum: Ein Medikament, das Seh- und Hörvermögen einschränkt und ein Gefühl der Distanz (Dissoziation) zur Außenwelt und zu sich selbst erzeugt.

MISSBRAUCH MIT REZEPTFREIEN MEDIKAMENTEN

Auch freiverkäufliche Erkältungs- und Hustenmittel, die Dextromethorphan (DXM) enthalten, wurden als „Insiderdroge“ missbraucht. DXM ist als Sirup, Gel und in Tablettenform erhältlich. Besonders gefährlich ist es, wenn es als Pulver über das Internet verkauft wird, wegen der fragwürdigen Zusammensetzung und Dosierung. Es ist weltweit in mehr als 100 Produkten enthalten.

HANDELSNAMEN

- Wick Husten-Sirup
- Neo Tussan
- Hustenstiller ratiopharm
- Wick Formel 44 Hustenstiller
- Silomat
- Bexin (Schweiz)

SZENENAMEN

- DXM
- Dextro
- Hustensaft
- DEX



AUSWIRKUNGEN VON HUSTENSIRUP (DXM)

- Visuelle Halluzinationen
- Übererregbarkeit
- Schlaflosigkeit
- Lethargie
- Körperliche Abhängigkeit (bei längerem Konsum)
- Schwindelgefühl
- Undeutliche Sprache
- Schwitzen
- Wahnvorstellungen
- Bluthochdruck
- Leber- und Hirnschäden

Gemischt mit anderen Medikamenten kann Hustensirup auch zu Problemen des zentralen Nervensystems und zu Herzproblemen führen. In Kombination mit Alkohol ist der Sirup besonders gefährlich und kann sogar tödlich sein.

E
W
E
M
G
E
N
C
Y

Meine Erfahrungen mit DXM: **PLÖTZLICH HATTE ICH BLUT IM URIN.** Ich fühlte mich krank ... und schwach ...
ICH HABE ALLES AUFGEGBEN, WEIL ICH DAVON BESESSEN WAR ...
Meine Gedanken kreisten nur darum, high zu werden ... Ich dachte, ich könnte Hustensirup einfach zum Spaß nehmen, einfach so. Ich hätte nie damit gerechnet, süchtig zu werden ... Ich kann die Zeit nicht mehr zurückdrehen. **WENN ICH KÖNNTE, WÜRD E ICH DIESE ZEIT EINFACH AUSLÖSCHEN.** – Crystal



INTERNATIONALE STATISTIKEN

In den USA missbrauchen täglich 2500 Jugendliche im Alter zwischen 12 und 17 Jahren zum ersten Mal ein rezeptpflichtiges Schmerzmittel.

Missbrauch rezeptpflichtiger Medikamente grassiert besonders in den USA, ist aber auch ein Problem in vielen anderen Teilen der Welt, darunter Europa, Südafrika und Südasiens. Allein in den USA missbrauchen mehr als 15 Millionen Menschen rezeptpflichtige Arzneimittel. Das sind mehr Menschen, als all diejenigen, die Kokain, Halluzinogene, Schnüffelfstoffe und Heroin nehmen, zusammengenommen.

In Deutschland sind etwa 1,4 Millionen Menschen abhängig von rezeptpflichtigen Medikamenten, etwa ebenso viele Menschen sind suchgefährdet. Das entspricht ungefähr der Zahl der Alkoholabhängigen (1,3 Millionen). Die Anzahl der Medikamentenabhängigen ist etwa vier bis sieben Mal so hoch wie die Anzahl der Drogenabhängigen. Schätzungsweise 1 bis 1,1 Millionen Menschen sind allein von Schlaftabletten oder Beruhigungsmitteln abhängig.

In den USA wurde in einer Erhebung im Jahr 2007 festgestellt, dass 3,3 % der 12- bis 17-jährigen und 6 % der 17- bis 25-jährigen innerhalb des vergangenen Monats rezeptpflichtige Medikamente missbraucht hatten.

TODESURSACHEN

REZEPTPFLICHTIGE
MEDIKAMENTE

45%

ILLEGALE
DROGEN
INSGESAMT

39%

AMPHETAMINE

+

METHAMPHETAMIN

+

HEROIN

+

KOKAIN

Der größte Teil der Todesfälle durch eine Überdosis Drogen stammt vom Missbrauch rezeptpflichtiger Medikamente.

38,2 % der 22 400 Menschen, die in den USA im Jahr 2005 an einer Überdosis starben, hatten Opioid-Schmerzmittel missbraucht.



Im Jahr 2005 gaben in den USA 4,4 Millionen Jugendliche im Alter zwischen 12 und 17 Jahren zu, rezeptpflichtige Schmerzmittel zu nehmen. Weitere 2,3 Millionen nahmen rezeptpflichtige Stimulanzien wie Methylphenidat, z. B. Ritalin, Medikinet. 2,2 Millionen missbrauchten rezeptfreie Medikamente wie z. B. Hustensaft. Das Durchschnittsalter von Erstkonsumenten liegt jetzt zwischen 13 und 14 Jahren.

Beruhigungsmittel, Opiate und Antidepressiva verursachen mehr Todesfälle durch Überdosierung (45 %) als Kokain, Heroin und Amphetamin zusammen (39 %). In den Vereinigten Staaten ereigneten sich früher die meisten Todesfälle in afroamerikanischen

Vierteln. Heute stehen ländliche Gebiete mit weißer Bevölkerung an erster Stelle.

Von den 1,4 Millionen Notaufnahmen im Zusammenhang mit Drogen im Jahr 2005 waren 598 542 durch den Missbrauch von Medikamenten allein oder zusammen mit anderen Drogen bedingt.

Umfragen zufolge glauben fast 50 % der Jugendlichen, dass rezeptpflichtige Medikamente viel sicherer sind als illegale Drogen. 60–70 % geben an, dass sie sich über ihre Hausapotheke mit Drogen eindecken.

Das US-Nationale Zentrum für Sucht und Drogenmissbrauch an der Columbia Universität

verglichen das Verhalten von Jugendlichen, die rezeptpflichtige Medikamente missbrauchen, mit Jugendlichen, die dies nicht tun. Das Ergebnis: Jugendliche, die rezeptpflichtige Medikamente missbrauchen, greifen doppelt so häufig zu Alkohol, fünfmal so oft zu Marihuana und nehmen 12 bis 20 Mal so häufig illegale Drogen wie Heroin, Ecstasy und Kokain.

Die amerikanische Drogenbekämpfungsbehörde DEA stellte fest, dass 2007 in den USA über 1000 Menschen durch den Missbrauch des Schmerzmittels Fentanyl zu Tode gekommen waren. Das Mittel ist 30 bis 50 Mal **stärker als Heroin.**

Als ich erkannte, dass ich mehr und mehr Xanax konsumierte, nahm ich mir von der Arbeit frei, um es abzusetzen. Mir war nicht klar, dass ich mittlerweile süchtig geworden war. So geriet ich in den „kalten Entzug“. Ich war vier Tage und Nächte lang bettlägerig, konnte weder schlafen noch essen, musste mich erbrechen und hatte Halluzinationen. Am dritten Tag ohne Xanax bekam ich motorische Probleme und verlor mein Gleichgewichtsgefühl, ich lief regelrecht in Dinge hinein. Am vierten Tag fing ich an, mir ernsthaft Sorgen zu machen, denn nun bekam ich Zuckungen.“

– Patricia

Fakten über Drogen

Drogen sind im Grunde Gifte. Die genommene Menge bestimmt die Wirkung. Eine kleine Menge wirkt stimulierend (macht aktiver). Eine größere Menge wirkt sedierend (dämpfend). Eine noch größere Menge führt zu einer Vergiftung und kann tödlich sein.

Dies gilt für jede Droge. Verschieden ist nur die für den jeweiligen Effekt nötige Menge.

Aber viele Drogen haben noch eine andere Wirkung: Sie wirken direkt auf den Verstand. Sie können die Wahrnehmungen einer Person verzerren. Als Folge davon können die eigenen Reaktionen sonderbar, unangemessen, irrational oder sogar destruktiv sein.

Drogen blockieren sämtliche Sinneswahrnehmungen – sowohl die erwünschten als auch die unerwünschten.

Während sie kurzfristig Schmerzen lindern können, zerstören sie die eigenen Fähigkeiten und die Aufmerksamkeit und vernebeln die Sinne.

Medikamente sind chemische Substanzen, die Vorgänge im Körper entweder beschleunigen, verlangsamen oder so verändern, dass er nach Möglichkeit besser funktioniert. Manchmal sind sie notwendig. Und doch sind sie letztlich Drogen: Sie wirken wie Stimulanzien oder Sedativa, eine Überdosis kann tödlich sein. Wenn man Medikamente nicht vorschriftsgemäß einnimmt, können sie ebenso gefährlich sein wie illegale Drogen.

Die beste Lösung ist, sich
die Fakten zu besorgen und
gar nicht erst mit Drogen
anzufangen.



WARUM NEHMEN MENSCHEN DROGEN?

Menschen nehmen Drogen, weil sie in ihrem Leben etwas verändern wollen.

Hier sind einige der Gründe, die junge Menschen als Grund für ihren Drogenkonsum angeben:

- um „wie die anderen“ zu sein
- um Probleme zu verdrängen oder zur Entspannung
- um der Langeweile zu entkommen
- um „erwachsen“ zu wirken
- aus Protest
- um es mal auszuprobieren

Sie glauben, Drogen seien eine Lösung für ein Problem, doch schließlich werden die Drogen selbst zum Problem.

Wie schwierig es auch scheinen mag, den eigenen Problemen ins Auge zu sehen: Die Konsequenzen des Drogenkonsums sind stets gravierender als die Probleme, die man mit ihnen zu lösen suchte. Die beste Lösung ist, sich die Fakten zu besorgen und gar nicht erst mit Drogen anzufangen.



QUELLENVER- ZEICHNIS

„Drug Scheduling“, U.S. Drug Enforcement Administration

„Selected Prescription Drugs with Potential for Abuse“, U.S. National Institute on Drug Abuse

International Narcotics Control Board

Office of Drug Control Policy

„Prescription Sedatives & Tranquilizers“, Partnership for a Drug-Free America

Aussage von Leonard J. Paulozzi vor dem Unterausschuss für Verbrechen und Drogen des US-Senats, 12. März 2008

Center for Substance Abuse Research

Nationale Erhebung über Drogenkonsum und Gesundheit, USA 2007

Suizidalität, Gewalt und Wahn ausgelöst durch SSRIs: Eine Besprechung und Analyse, P. Breggin

„Depressants“, U.S. Department of Health & Human Services and SAMHSA's National Clearinghouse for Alcohol & Drug Information

„Prescription drugs a gateway for teen drug abuse“, *Houston Chronicle*, 4. September 2008

GEK-Arzneimittel-Report 2007, Auswertungsergebnisse der GEK-Arzneimitteldaten aus den Jahren 2005-2006, Vorabdruck. Bremen, Schwäbisch Gmünd, Juni 2007, Schriftenreihe zur Gesundheitsanalyse, Band 55

FOTOS:

Seite 2, Seite 9: Stockxpert;
Seite 15: Sweet Faux Pas;
Seite 24: Wes Tarca.

Millionen Exemplare dieser Hefte wurden in 22 Sprachen an Menschen in aller Welt verteilt. Die Hefte werden von Zeit zu Zeit aktualisiert und zudem werden auch neue Hefte herausgegeben, wenn neue Drogen in Umlauf kommen und mehr Informationen über ihre Auswirkungen bekannt werden.

Die Hefte werden von der Foundation for a Drug-Free World herausgegeben, einer gemeinnützigen Körperschaft (Public Benefit Organization) mit Sitz in Los Angeles, Kalifornien.

Die Foundation koordiniert die ihr angeschlossenen Drogenpräventionsgruppen auf der ganzen Welt, steht ihnen beratend zur Seite und stellt Lehrmaterial zur Verfügung. Sie arbeitet mit Jugendlichen, Eltern, Pädagogen, ehrenamtlichen Organisationen und Behörden. Sie arbeitet mit all jenen zusammen, die daran interessiert sind, Menschen zu helfen, ein Leben ohne Drogen zu führen.

FAKTEN, DIE SIE KENNEN MÜSSEN

Diese Broschüre ist Teil einer Reihe von Heften, um junge Menschen über die Fakten über Drogen aufzuklären. Die Hefte zeigen die Fakten über Haschisch, Alkohol, Ecstasy, Kokain, Crack, Crystal Meth und Methamphetamin, Schnüffelstoffe, Heroin, LSD und den Missbrauch rezeptpflichtiger Medikamente und bieten dem Leser die Möglichkeit, für sich selbst die Entscheidung zu treffen, ein Leben ohne Drogen zu führen.

Für weitere Informationen oder um weitere Exemplare dieser oder anderer Broschüren dieser Reihe zu erhalten, wenden Sie sich bitte an folgende Kontaktadresse:



Foundation for a Drug-Free World
1626 N. Wilcox Avenue, #1297
Los Angeles, CA 90028, USA
+1 818 952 5260
www.drugfreeworld.org
info@drugfreeworld.org

Sag NEIN zu Drogen – Sag JA zum Leben
Verein für Drogenprävention
Postfach 500 126
80971 München
Tel.: +49(0)89-357 55 851
E-Mail: info@sag-nein-zu-drogen.de
www.sag-nein-zu-drogen.de

Verein Sag NEIN zu Drogen
Postfach 42
A-1226 Wien
A-1226 Wien
Tel.: +43(0)699/16247851
E-Mail: neinzudrogen@gmx.at
www.sag-nein-zu-drogen.at

Verein Sag NEIN zu Drogen
Auf Nällen 6
CH-6206 Neuenkirch
Tel.: +41(0)469 60 70
E-Mail: info@vsnd.ch
www.sag-nein-zu-drogen.ch